

III.

Über pflanzliche Rohstoffe und Erzeugnisse in ostafrikanischen Inder- und Negerläden.

Von F. Tobler in Dresden¹.

Der Vortrag war eigentlich mehr Aufbau einer Sammlung, die der Vortragende 1912/13 in Afrika mit Eifer, Freude und Mühe zusammengebracht hatte und nun (seit jener Zeit zum ersten Male!) sorgsam geordnet erläuterte. Rohstoffe und Erzeugnisse sind dabei nicht immer leicht zu trennen, auch nicht an allen Orten (Küste und Inneres!) dieselben Dinge, waren früher nicht dieselben, wie sie es heute sind, wo Halberzeugnisse und schon Handwerkerarbeiten mit in den Kleinhandel eingehen. Stiegen doch mit der Einstellung in Arbeitsverhältnisse geregelter Art auch die Bedürfnisse an den oder jenen Dingen, die früher ein jeder sich selbst aus Naturerzeugnissen herstellte. Dabei sind die Inhalte der Inder- und Negerläden, wenngleich die ersteren meist reicher und „feiner“ sind, im Grunde nicht unähnlich, der Neger dabei nicht selten in einer gewissen Abhängigkeit vom Inder, der ja auch sonst den Geldverleiher nur zu gern macht und den starken Einfuhrhandel von Indien in der Hand hält. Die Waren des Inders sind es in erster Linie, die den Neger zu Bedürfnissen erziehen (deren Befriedigung dann wieder zur Arbeit in den Pflanzungen treibt!) und ihm Gewohnheiten beizubringen helfen, die seiner Rasse fremd sind. — In das hiermit angedeutete Leben des afrikanischen Kleinhandels führten zunächst einige Lichtbilder nach eignen Aufnahmen von Läden, in Stadt und Land, großen und kleinen, Märkten und Handverkaufsstellen anderer Art, zeigten auch das Volk in seinem Äußeren mit dem Schmuckbedarf, den der Laden des Ortes liefern muß, insbesondere den Wünschen der schwarzen Frauenwelt, die der Mann bei der für ihn in Haus und Feld Arbeitenden zu decken hat. —

Nach Gruppen wurden betrachtet: 1. Hülsenfrüchte, als wichtiges Nahrungsmittel, zum Teil aus eigenem Bau, zum Teil (mehr!) aus Indien eingeführt, wie „chirokko“ (= *Phaseolus Mungo*), „dengu“ (= eine eigenartig krebssrote Varietät unserer Linse), „kunde“ (*Vigna sinensis*), noch manche andere Bohnensorte, die merkwürdigen unterirdisch reifenden Früchte der Erderbse und der uns bekannteren Erdnuß

¹ Nach einem Vortrag in der Hauptversammlung am 24. Februar 1927.